Abc der Medien und Meinungen

Autor(en): **Stuard, Michael / Fehr, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-605250

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Michael Stuard

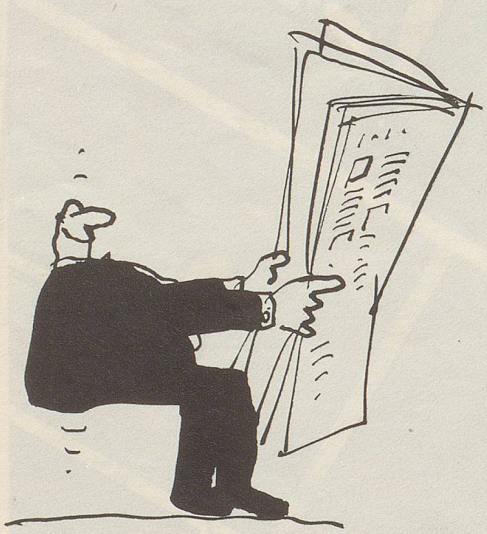
Abc der Medien und Me

Aktualität. Die alten Hüte von morgen.

Angeblich. Angeblich sind schon die verrücktesten Dinge wahr gewesen.

Aufmachung, reisserische. Edle und gepflegte Langeweile wirkt seriöser.

Ausgewogenheit. (1) Eine Art Strickanleitung: Zwei links, zwei rechts. (2) Wenn eure Rede «ja, ja, nein, nein» ist, dann ist sie einseitig, also unausgewogen und daher von Übel. (3) Potpourri (etwas Verfaultes).



Basler Zeitung. Wetterfahne im Wind der politischen Opportunität.

Blick. Ein Blick genügt.

Boulevardpresse. Presseerzeugnis, das man entgegen der ihm zugedachten Bezeichnung (Boulevard, auf deutsch: breite Strasse) an jeder Hühnerleiter wegschmeissen kann.

Communiqué. Versuch, die Leute glauben zu machen, sein Inhalt entspreche den Tatsachen.

Darstellung, verzerrte. Jede abweichende Darstellung, die mir nicht in den Kram passt.

Einseitigkeit. Vorwurf an die Adresse dessen, der seine eigene Meinung mitteilt, wenn diese nicht mit der tonangebenden Meinung übereinstimmt.

Emotionell. Eine Art, eine Meinung zu vertreten, die gar nicht gefragt ist. Zuviel Überzeugung wirkt unglaubwürdig. Am besten ist es, gar keine Meinung zu haben.

Entgegenwirken. Eine Tätigkeit, mit der man gar nicht früh genug beginnen kann.

Fernsehen. (1) Indem es sich auf die bestehenden Verhältnisse beruft und sich an sie hält, produziert es eben diese Verhältnisse. (2) Der Verlust jeder Intimität. Immer ist da noch einer da, der dir in die Wohnung hineinschaut, mit dir redet, dich aber nicht zu Wort kommen lässt: Der Kommissar, Frank Elstner, J.R. aus Dallas, Paul Spahn, das Sandmännchen und so weiter.

Fernsehprogramm. Eine vollständig überflüssige Einrichtung, die vortäuscht, es gebe unterschiedliche Programme und Sendungen, während in Wirklichkeit alles, was aus dem Fernsehen kommt, ein einziges Einerlei ist.

Gratismut. «Wer eine dezidierte Meinung hat, muss Opposition in Kauf nehmen» (Ausspruch eines bekannten Politikers in der Schweiz). Gut gesagt. Aber es ist kein Kunststück, Opposition in Kauf zu nehmen, wenn man auf der Seite der Mehrheit steht.

Haltung. Der Stolz, der sich in der Bemerkung manifestiert: «An meiner Grundhaltung hat sich nichts geändert», ist nur peinlich, wenn man verschweigen will, dass man nichts dazugelernt hat.

Herunterreissen. Tun alle, die es wagen, nicht einverstanden zu sein und damit erst noch nicht hinter dem Berg zurückhalten.

Hitparade. Das Geheimnis des Erfolgs, der sich durch sich selbst produziert.

Human touch (sprich: hjumen tötsch). Ein Ablenkungsmanöver, um die Welt nicht so beschreiben zu müssen, wie sie ist.

Information. Informiert sein heisst, über alles auf dem laufenden zu sein, aber nichts zu wissen.

Informationspflicht. Die vornehmste Aufgabe der Medien. Gemeint ist die Pflicht, über das Kussverbot für Prinzessin Diana, über die Tatsache, dass Elisabeth Teissier von einem Affen gebissen worden ist, über den Laufpass, den Elizabeth Taylor ihrem Verlobten gegeben hat, und über die zwei Toten im Hochzeitsbus zu informieren: schnell, umfassend, kompetent.

Konsens. Wird dadurch erreicht, dass der Schwächere nachgibt.

Kritik. Ist erwünscht, solange sie nicht das landesübliche Mass überschreitet.

Lesen. Bezeichnung für die Kunst, die Strukturen, Schichten und Bedeutungen einer Nachricht zu dechiffrieren. Wenn eine Zeitung über den Terrorangriff von Guerilleros in El Salvador schreibt, dann muss man herausfinden, dass damit Menschen gemeint sind, die für die Freiheit ihres Landes, die Menschenwürde und ein bisschen Gerechtigkeit in der Welt kämpfen.

inungen

Leser, der. Das unbekannte Wesen. Ein Phantomgebilde, auf das sich die Redaktoren um so beflissener berufen, je mehr sie ihre Arbeit erfolgreich auf ihr eigenes Niveau herabdrücken.

Massenmedien. Die Vortäuschung einer individuellen Erfahrung und Bereicherung, wenn in Wirklichkeit alle das gleiche sehen und hören. Auch Gehirnwäsche genannt.

Meinung, unabhängige. Diejenige Meinung, die sich am leichtesten an den Leser bringen, das heisst verkaufen lässt.

Nachrichten, schlechte. Ihre Überbringer sind auch heute noch diejenigen, die an ihnen schuld sind. Würden die Medien nicht so viele schlechte Nachrichten bringen, das heisst, auf ihre Verbreitung verzichten, dann befände sich die Welt augenblicklich in einem viel besseren Zustand.

Nebelspalter, der. Zum Totlachen.

Neue Zürcher Zeitung. Das letzte Wort.

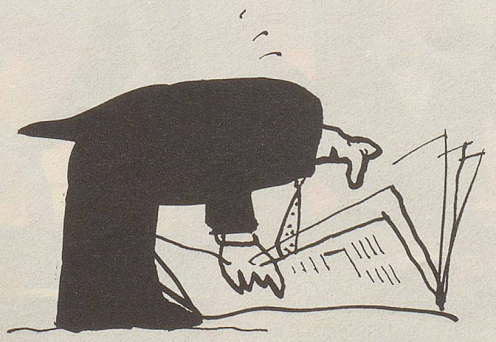
Positive, das. Etwas, das viel zuwenig gesehen wird.

Presse. Der Versuch, die Ereignisse der Zeit zu einem dicken Klumpen zusammenzupressen – daher die Bezeichnung.

Pressefreiheit. Die Freiheit, (1) mit der Mehrheit und (2) mit den Inserenten einverstanden zu sein.

Redaktor. Jemand, der eine fremde Meinung verbreitet, die er irrtümlich für seine eigene hält.

Schlagzeilen. Die einen erschlagen – daher die Bezeichnung.

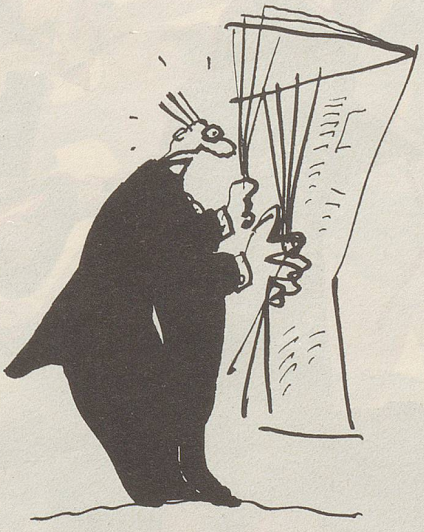


Staatsmänner. Versäumen es leider, die Zeitung zu lesen, in der so viel Nützliches und Wissenswertes steht. Würden sie sie nämlich lesen, dann wüssten sie, was sie zu tun hätten, und würden alles auf Anhieb richtig machen.

Standfestigkeit. Sich in einer falschen Meinung nicht beirren lassen.

Tatsachen. Gute Journalisten gehen von Tatsachen aus und ihnen auf den Grund und lassen sich dabei nicht von Ideologien beirren. Das ist zweifellos richtig. Es fragt sich nur, ob zum Beispiel die freie Marktwirtschaft oder der Sozialismus eine Tatsache oder eine Ideologie ist.

Tatsachen und Meinungen. Werden oft mit Meinungen und Tatsachen verwechselt. Bloss merken es meistens nur die anderen.



Übertreibung, grobe. Wenn man zum Beispiel behauptet, Beirut sei total zerstört worden, während die Stadt in Wirklichkeit nur zu etwa 82,3 Prozent beschädigt worden ist.

Unabhängigkeit. Wenn man denkt und schreibt, was «man» denkt und schreibt.

Unterschied, subtiler. Die Sozialisten blieben auf ihrer Position von 18 Mandaten sitzen, während die Radikalen (Freisinnigen) ihre 12 Mandate erfolgreich behaupteten. (Siehe Neue Zürcher Zeitung, 9. April 1979, Seite 13.)

Verhältnisse, klare. Werden begrüsst, wenn es sich nicht um Verhältnisse handelt, die zwar klar sind, aber ungelegen kommen.

Verleger. Jemand, der es sich leisten kann, Leute anzustellen, die seine Meinung vertreten und verbreiten.

Wehret den Anfängen! Lasst keine anderen Meinungen aufkommen!

Wort, das. Immer noch eine Beschwörungsformel. Deshalb trifft man in den Zeitungen, die mit dem Wort Geschäfte machen, so häufig Appelle, Aufrufe, Warnungen, Ratschläge, Ermahnungen, Zurechtweisungen und so weiter an.

Zeitung. Bedrucktes, beschränkt gültiges Papier, höchstens 24 Stunden lang, bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe.

Zensur. Findet keine statt. Es ist verboten, dies zu behaupten. Man spricht heute von Kooperation.